



**Postulat von Martin Hausheer, Thomas Gwerder, Erich Grob, Thomas Meierhans,
Jean Luc Mösch und Patrick Röösl
betreffend Abschaffung des obligatorischen Schulfaches Frühfranzösisch zum dynamischen Sprachmodell 3/5**

(Vorlage Nr. 3930.1 - 18191)

Bericht und Antrag des Regierungsrats
vom 26. Mai 2026

Sehr geehrter Herr Präsident
Sehr geehrte Damen und Herren

Das Postulat wurde am 4. Juni 2025 eingereicht und vom Kantonsrat am 2. Juli 2025 an den Regierungsrat überwiesen. Wir unterbreiten Ihnen hiermit Bericht und Antrag.

1. Ausgangslage und Erwägungen des Regierungsrats

Im Kanton Zug beginnt der Fremdsprachenunterricht gemäss der national abgestimmten Sprachenstrategie mit Englisch ab der 3. Klasse und Französisch ab der 5. Klasse. Diese Regelung entspricht der Strategie der Konferenz der kantonalen Erziehungsdirektorinnen und -direktoren (EDK) sowie der koordinierten Umsetzung in der Bildungsregion Zentralschweiz. Die Leistungen im Fach Französisch sowie die Ausgestaltung des Frühfranzösischunterrichts sind seit längerer Zeit Gegenstand bildungspolitischer Diskussionen. Das vorliegende Postulat greift diese Diskussion auf und verlangt einen Systemwechsel.

Der Regierungsrat hat sich im parallel behandelten Postulat von Peter Letter et al. betreffend Auslegeordnung und Massnahmen zur Qualitätsverbesserung im Fremdsprachenunterricht der Volksschule (Vorlage Nr. 3929.1 - 18190) vertieft mit der Qualität des Fremdsprachenunterrichts auseinandergesetzt und eine umfassende Bestandsaufnahme vorgenommen.

Dabei wurde ein breit abgestütztes Massnahmenpaket zur gezielten Weiterentwicklung des bestehenden Systems aufgezeigt. Im Zentrum stehen insbesondere:

- die Weiterführung und Verstetigung von Austauschprogrammen (insbesondere Zug+)
- der Ausbau motivationsfördernder Formate wie der Französischateliers «Allons-y! Parlons!»
- die Stärkung der Aus- und Weiterbildung von Lehrpersonen
- die Pilotierung innovativer und leistungsambitionierter Unterrichtsansätze (z. B. bilingualer Unterricht, Sprachzertifikate)
- der gezielte Einsatz von Sprachassistentenpersonen
- die systematische Evaluation des Kompetenzstands der Schülerinnen und Schüler sowie der Wirksamkeit der Massnahmen.

Diese Massnahmen zielen darauf ab, die Qualität und Wirksamkeit des Französischunterrichts innerhalb der bestehenden Struktur zu verbessern.

Der Regierungsrat ist der Auffassung, dass ein grundlegender Systemwechsel – wie ihn das Postulat Hausheer et al. fordert – zum jetzigen Zeitpunkt verfrüht wäre. Ein solcher Schritt hätte weitreichende Auswirkungen auf die interkantonale Koordination, die Anschlussfähigkeit der Bildungswege sowie die Umsetzung der nationalen Sprachenstrategie. Vielmehr erscheint es sachgerecht, zunächst die Wirkung der bereits eingeleiteten und geplanten Massnahmen zu prüfen. Dabei gilt es auch, sorgfältig mit getätigten Investitionen – etwa in die Aus- und

Weiterbildung von Lehrpersonen oder in die Förderung des Sprachaustauschs («Zug+») – umzugehen.

Gestützt auf die Erkenntnisse aus der Überprüfung der Massnahmen kann zu einem späteren Zeitpunkt beurteilt werden, ob weitergehende strukturelle Anpassungen angezeigt sind.

Der Regierungsrat gibt zu bedenken, dass derzeit zahlreiche gewichtige Projekte im Bereich der gemeindlichen Schulen laufen bzw. angestossen sind:

- Überarbeitung des Konzepts Sonderpädagogik (einschliesslich der Umsetzung des Postulats zur besseren Integration von Kindern mit ASS und AD(H)S; das Konzept wird durch den Kantonsrat zu genehmigen sein)
- weiterer Auf- und Ausbau der Schulergänzenden Betreuung SEB (Zug+ flächendeckende Sicherstellung der Kinderbetreuung)
- Umsetzung der Kantonalen Leistungstests in Deutsch und Mathematik von der 4. Primar-klasse bis zum 1. Semester der 3. Oberstufe (Gesetzesinitiative für die Beibehaltung des prüfungsfreien Übertritts an die Zuger Gymnasien)
- Umsetzung der frühen Deutschförderung (Motion der Fraktion Die Mitte betreffend mit ausreichend Deutschkenntnissen in den Kindergarten)
- Umsetzung des Legislaturziels zur Stärkung der psychischen Gesundheit und Resilienz an den Zuger Schulen (siehe in diesem Zusammenhang Postulat der FDP-Fraktion betreffend Massnahmen gegen die mentale Gesundheitskrise bei Kindern und Jugendlichen im Kanton Zug).

Diese Projekte binden im laufenden Jahr sowie in den Folgejahren erhebliche personelle und organisatorische Ressourcen – sowohl auf Gemeinde- als auch auf Kantonsseite. Die Initiierung eines weiteren Grossprojekts im Sinne eines Systemwechsels im Fremdsprachenbereich würde die bestehenden Kapazitäten zusätzlich stark beanspruchen und aus Sicht des Regierungsrats überdehnen.

Im Sinne einer Gesamtsicht empfiehlt der Regierungsrat, die genannten Projekte zu priorisieren und sorgfältig umzusetzen.

Sichtweise des Bildungsrats

Der Bildungsrat hat sich im Rahmen der Beratung des vorliegenden Postulats vertieft mit der Frage des Frühfranzösischunterrichts auseinandergesetzt. Dabei zeigt sich ein differenziertes Bild: Einerseits werden die im Postulat formulierten Herausforderungen, insbesondere hinsichtlich Lernwirksamkeit sowie Motivation der Schülerinnen und Schüler, anerkannt. Andererseits besteht Einigkeit darüber, dass bereits substanzielle Anstrengungen zur Verbesserung der bestehenden Situation im Gang sind und konsequent weitergeführt werden sollen. Die Ergebnisse daraus sollen überprüft werden.

Vor diesem Hintergrund erachtet es der Bildungsrat als nicht angezeigt, dass der Kanton Zug zum jetzigen Zeitpunkt mit der Abschaffung des Frühfranzösischunterrichts vorprescht. Stattdessen erscheint es sachgerecht, die laufenden Entwicklungen auf nationaler und interkantonalen Ebene aufmerksam zu beobachten und in eine spätere Beurteilung einzubeziehen.

Zudem ist aus Sicht des Bildungsrats zu berücksichtigen, dass eine Abschaffung des Frühfranzösischunterrichts weitreichende strukturelle und organisatorische Konsequenzen nach sich ziehen würde. Insbesondere wären Anpassungen der Stundentafeln, der Lehrpläne sowie der Aus- und Weiterbildung von Lehrpersonen erforderlich. Ein solcher Systemwechsel würde ein umfangreiches Reformprojekt auslösen.

In diesem Zusammenhang weist der Bildungsrat darauf hin, dass die gemeindlichen Schulen bereits heute – wie die vorstehende Auflistung des Regierungsrats zeigt – mit einer Vielzahl umfangreicher Entwicklungsprojekte befasst sind.

Der Bildungsrat spricht sich dafür aus, die eingeleiteten Massnahmen zur Qualitätsentwicklung im Fremdsprachenunterricht konsequent weiterzuführen und deren Wirkung zu prüfen. Auf dieser Grundlage kann bis 2029 – auch im Lichte einer geklärten Situation auf nationaler und interkantonalen Ebene – über strukturelle Anpassungen entschieden werden.

2. Antrag

Gestützt auf die vorstehenden Ausführungen beantragen wir Ihnen, das Postulat von Martin Hausheer, Thomas Gwerder, Erich Grob, Thomas Meierhans, Jean Luc Mösch und Patrick Rösli betreffend Abschaffung des obligatorischen Schulfaches Frühfranzösisch zum dynamischen Sprachmodell 3/5 (Vorlage Nr. 3930.1 - 18191) nicht erheblich zu erklären.

Zug, 26. Mai 2026

Mit vorzüglicher Hochachtung
Regierungsrat des Kantons Zug

Der Landammann: Andreas Hostettler

Die stv. Landschreiberin: Renée Spillmann Siegwart